

# Auer Tageblatt und Anzeiger für das Erzgebirge

Verantwortlicher Redakteur  
Erzgebirger  
Druck u. Verlag: Auerbach  
u. Bergschneiderschmied, h. h.  
P. No. 111, Erzgebirge, Auerbach  
Königsberg, Erzgebirge,  
Sachsenstr. 11, A. B.

Abonnement: Durch unsere Boten frei ins Haus monatlich 4.20 Mark. Bei der Geschäftsstelle abgeholt monatlich 3.80 Mark. Bei der Post bezahlt vierteljährlich 12.20 Mark, monatlich 4.20 Mark. Erschließt täglich in den Nachmittagsstunden mit Ausnahme von Sonn- und Feiertagen. Unsere Zeitungsanstreicher und Ausgabehelfer, sowie alle Postkassen und Briefträger nehmen Bestellungen entgegen.

№. 62.

Dienstag, den 15. März 1921.

16. Jahrgang.

## Das Wichtigste vom Tage.

Die Gerüchte über angebliche Rücktrittsabsichten der Minister Heibt und Schwarz werden dementiert.

Der Reichstag verwies gestern das Gesetz über die Auflösung der Selbstschutzorganisationen an einen Sonderausschuß, nahm in dritter Lesung die Reederfassung an und verteilte sich dann beim Etat des Innern in eine Schuldebatte.

Der preussische Landtag hat sich trotz des Widerstandes der Unabhängigen und Kommunisten, sowie der beiden Rechtsparteien bis zum 7. April vertagt, ohne die Wahl des Ministerpräsidenten vorgenommen zu haben.

Der Tiroler Landtag veranstaltete eine erdrückende Sympathie Kundgebung für Deutschland, indem er die Hoffnung zum Ausdruck brachte, baldigst mit dem deutschen Volk vereinigt zu sein und dann mit ihm gemeinsam zum Wiederaufstieg zu gelangen.

Nach einer Besprechung mit dem Präsidenten Harding teilte Senator Lodge gestern mit, daß die Sonderregierung des amerikanischen Kongresses zum 11. April einberufen werden wird.

## Ende des Uberschichtensabkommens im Ruhrrevier?

B. N. Es scheint, daß die gewaltigen Belastungen und Schwierigkeiten, die in Folge der außenpolitischen Gestaltung der Dinge für die nächste Zukunft dem deutschen Wirtschaftsleben drohen, auch von innen her eine Verstärkung erfahren sollen. Es würde gerade im jetzigen Augenblick, da es darauf ankommt, jeden Anstoß zu vermeiden, die Wirtschaft auszubauen, eine ungeheure Schwächung unserer ökonomischen Lage bedeuten, wenn unsere Kohlenproduktion einen weiteren Rückgang erfahren sollte. Ein solcher scheint aber unmittelbar bevorzustehen, da die Verhandlungen mit der bisherige sogenannte Uberschichtenabkommen aushandeln haben und die Verhandlungen mit der Reichsregierung in dieser Frage bisher keinen günstigen Verlauf genommen haben. Besprechungen, die in den letzten Tagen in Essen zwischen Arbeitgeber und Arbeitnehmer des rheinisch-westfälischen Kohlenbergbaues bei Anwesenheit von Regierungsvertretern stattgefunden haben, um eine Einigung in der Uberschichtenfrage zu erzielen, sind fruchtlos verlaufen. Die Arbeitnehmer bestanden auf der Kündigung des Uberschichtenabkommens, trotzdem sie zugaben mußten, daß dadurch ein beträchtlicher Förderungsanstieg entstände. Die Verhandlungen über die verdrängten Folgen des verstärkten Kohlenangebots und Hinweis auf die durch die Londoner Vorgänge hervorgerufene Lage blieben ohne Erfolg. Auf Veranlassung des Reichsarbeitsministeriums finden Ende dieser Woche erneut Einigungsverhandlungen statt. Im Falle, daß sie scheitern, tritt sofort ein Schlichtungsausschuß zusammen. Wie es heißt, sind die Arbeiter nicht einmal gewillt, das Uberschichtenabkommen bis zur endgültigen Regelung der Frage provisorisch zu verlängern, vielmehr wollten sie am 14. März mit dem Verfahren der Uberschichten vollkommen aufhören.

Als Hauptgrund für ihr Verhalten geben die Arbeiter den Umstand an, daß sie angesichts der schlechten Ernährung nicht mehr die Leistungsfähigkeit besitzen, um zweimal wöchentlich dreieinhalb Stunden Uberschichten zu machen und erklären, daß an den den Uberschichten folgenden Arbeitstagen sich infolgedessen ein Rückgang in der Förderung zeige, der den Vorbericht des Vortages beinahe wieder ausgleiche. (Der Uberschichtentag bringt 380 000 Tonnen, am Tage darauf sinkt die Förderung auf 280 000 Tonnen, um am nächsten Normaltage wieder auf 310 000 Tonnen zu steigen). Sie glauben deshalb behaupten zu können, daß man ohne Uberschichten ebensoviele Kohlen erhalten würde, wie jetzt, weisen im übrigen auf den Kohlenüberschuß auf den Weltmärkten hin und glauben daraus herleiten zu dürfen, daß man auch in Deutschland nicht mehr mit so angepannten Kräften auf eine höhere Kohlenproduktion bedacht sein müsse. So sehr man die Argumentationen der Bergarbeiter verstehen kann, die auf die Unterernährung hinweisen, so muß man doch an ihre wirtschaftliche Einsicht appellieren, die ihnen sagen wird, wie nachteilig ein Rückgang der Kohlenproduktion auf die deutsche Volkswirtschaft wirken muß. Nach Berechnung des Reichskohlenkommissars würde ein Fortfall der Uberschichten einen monatlichen Kohlenausfall von mindestens einer Million Tonnen — 50 % der Ententeausfuhr im Werte von mindestens 225 Millionen Mark zur Folge haben. Daß auch nur ein nennenswerter Prozentsatz dieses Ausfalls durch die normale 7-Stundenschicht gedeckt werden könnte, ist nach Ansicht aller Sachverständigen unmöglich. Selbstverständlich kann die Unterernährung der 8-Stunden-Arbeiter durch wöchentlich zweimal 10 1/2 Stunden auf die Arbeitskraft nicht günstig wirken. Gerade deshalb ist den Bergarbeitern wiederholt geraten worden, die

Uberschicht auf alle Tage der Woche zu verteilen, so daß die tägliche Schicht regelmäßig 8 Stunden und einige Minuten beträgt. Den Bergleuten ist zugesichert worden, daß bei Annahme dieses Vorschlags sämtliche Lohnzuschläge und Zusatzleistungen wie bei der 8 1/2-stündigen Uberschicht in Geltung bleiben sollen. Bei einer achtstündigen Schicht würde zweifellos die Förderung ganz beträchtlich steigen. Die Bergarbeiter haben diese Vorschläge auch neuerdings abgelehnt, weil sie die Einführung des 8-Stundentages im Bergbau fürchten, obgleich diese Furcht völlig gegenstandslos ist. Lediglich die Furcht vor Wiedereinführung des 8-Stundentages veranlaßt eine Schwächung der Volkswirtschaft. Im übrigen muß die Behauptung, daß angesichts des Kohlenüberschusses auf den Auslandsmärkten eine möglichst hohe Kohlenproduktion in Deutschland nicht mehr dringendes Erfordernis sei, schärfstens zurückgewiesen werden. Ganz abgesehen von den Lieferungsverpflichtungen, die uns der Friedensvertrag auferlegt, und die, wie wohl jetzt jeder einseht, keinerlei Ermäßigungen erfahren werden, herrscht in Deutschland selbst starker Kohlenmangel. Die Industrie hat allein eine Kohlenmenge von über 30 Prozent zu verzehren, der Hausbrand eine viel höhere. Mag es daher um den Weltkohlenmarkt wie auch immer stehen, für uns ist es dringendes Lebensbedürfnis, die Kohlenförderung auf stärkerer Höhe zu halten. Es ist daher mit allem Nachdruck im Gemeininteresse zu fordern, daß alle Beteiligten sich ihrer großen Verantwortung bewußt werden und unter Hintanhaltung aller nicht sachlichen Gründe den Weg gehen, der uns allein die Kohlenproduktion auf heutiger Höhe zu gewährleisten scheint: tägliche Uberschichten unter Wahrung der 7-Stundenschicht und sämtlicher Uberschicht, Bergzulagen.

**Bedeutende Erhöhung der Kohlenpreise.**  
In den Großfontänen der Kohlentransportwege in Dortmund wird mit einer schon im April eintretenden bedeutenden Verteuerung der Kohlen als unmittelbare Folge des Fortfalls der Uberschichten gerechnet. Die Bergarbeiterverbände haben die neue Einladung der Reichsregierung zu Verhandlungen am Sonntag abgelehnt.

## Oberschlefiens wirtschaftliche Zukunft.

Aus Katowitz wird dem Auer Tageblatt geschrieben: Der große Kampf, der in Oberschlesien ausgefochten wird, nähert sich seinem Ende. Noch wenige Tage trennen uns von der Abstimmung. Noch einmal machen beide Parteien die gewaltigsten Anstrengungen, um die Stimmen der Wähler zu gewinnen. Der Abstimmungskampf, der hier ausgefochten wird, ist größer, als jeder Abstimmungskampf vorher; er ist größer als jeder Wahlkampf, der jemals im Deutschen Reich ausgefochten worden ist. Naturgemäß haben beide Parteien ihre besten Trümpfe bis zuletzt aufgespart. Wir hoffen bestimmt auf einen deutschen Abstimmungssieg, aber wir wollen jetzt nicht mit Zahlen phantazieren und bestimmte Prophezeiungen aussprechen. Es ist jedoch gut, wenn man die Trümpfe betrachtet, die in diesen letzten Tagen ausgepielt werden, denn diese Trümpfe lassen bedeutsame Schlüsse auf den Ausgang des Kampfes selbst zu. Um es gleich vorweg zu sagen: Die politischen Trümpfe bestehen nur in der Phantasie. Soeben läßt sich die Grenzzeitung eine eigene Meldung aus Paris drahten, daß das französische und englische Kapital Milliardenkredite für die ober-schlesische Industrie bereitgestellt habe für den Fall, daß Oberschlesien an Polen fallen sollte. In dieser Meldung ist kein wahres Wort, sondern es ist ganz sicher, daß sie im Kommittee-Hotel von Korsanthy selbst gedichtet worden sind. Korsanthy weiß natürlich, was alle Polen, die überhaupt noch denken können, auch wissen, daß die ober-schlesische Industrie von Polen niemals die Barmittel bekommen kann, die sie braucht, wenn sie nicht in ganz kurzer Zeit zum rettungslosen Ruin getrieben werden soll. Die ober-schlesische Industrie würde gewiß von England und Frankreich Kredite erhalten, aber die französischen und englischen Kapitalisten sind viel zu kluge Rechner, als daß sie in diese Industrie Gelder hineinstecken würden, wenn Oberschlesien an Polen fallen sollte. Wie die Dinge wirklich liegen, das hat die ober-schlesische Industrie eben selbst in einer Kundgebung deutlich ausgesprochen. (Die wir nachfolgend zum Ausdruck bringen, D. Red.). Die Vertreter der ober-schlesischen Industrie werden ja selbst am besten wissen, was ihren Interessen nützt. Die Führer dieser Industrie übersehen besser als andere die wirtschaftlichen Notwendigkeiten und Zusammenhänge, und sie haben deshalb jetzt in einem Wahnwitz, der an Deutlichkeit nichts zu wünschen übrig läßt, vor aller Welt ausgesprochen, daß Oberschlesiens Industrie und Wirtschaft nur lebensfähig im Deutschen Reich sind, und daß sie getrennt von ihm verderben müssen. Dieser Wahnwitz wird keine Wirkung auf diejenigen, die jetzt noch schwanken sollten, nicht verfehlen; er hat aber auch die größte Bedeutung über die Abstimmung hinaus.

**Rundgebung der ober-schlesischen Industrie.**  
Die Oberschlesische Montanindustrie erklärt in den deutschen Zeitungen Oberschlesiens am Sonntag folgende bedeutende Erklärung: Die Entscheidung über

das Schicksal Oberschlesiens steht unmittelbar bevor. Wir halten es daher für unsere Pflicht, die ober-schlesische Bevölkerung und vor allem die nach vielen Hunderttausenden zählenden Arbeiter und Angehörigen mit ihren Familien auf die unheilvollen Wirkungen einer etwaigen Zuteilung Oberschlesiens an Polen für die Industrie, für das Land und für seine Bevölkerung in voller Deutlichkeit hinzuweisen. Besser als andere übersehen die Führer der Industrie die wirtschaftlichen Notwendigkeiten und Zusammenhänge und wissen deshalb, daß in einem vom Deutschen Reich abgetrennten Oberschlesien unsere Gruben und Hütten, die gesamte übrige Industrie und Handel und Gewerbe durch Wegfall der Lieferungen aus dem Deutschen Reich und durch den Verlust der reichsdeutschen Absatzmärkte lahmgelegt werden. Damit würde das gesamte ober-schlesische Wirtschaftsleben nicht nur in seiner bisherigen Aufwärtsbewegung aufgehalten werden, sondern sogar zum größten Teil verkümmern. In Oberschlesien würde dann Arbeitslosigkeit, Not und Elend herrschen. Sollten Teile des Abstimmungsgebietes Polen einverleibt werden, so würde nach größter Unheil diese Teile treffen. In keinem Falle gibt es Mittel, die schweren Folgen abzuwenden. Oberschlesiens Industrie und Wirtschaft sind im Zusammenhang mit Deutschland entstanden. Sie sind im Verharde mit der deutschen Industrie zu ihrer Blüte entwickelt, sie sind nur lebensfähig im Deutschen Reich und müssen getrennt von ihm verderben. — Es folgen die Unterschriften aller irgendwie bedeutenden ober-schlesischen Bergwerks-, Hütten- und Industrie-Firmen.

Hindenburg an die Oberschlesier.  
General-Edmarshall v. Hindenburg richtete an die Oberschlesier folgenden Aufruf: Oberschlesier! Ihr steht unmittelbar vor der Entscheidung des Schicksals Eurer Heimat. Ich glaube fest, daß Liebe, Treue und Dankbarkeit und ruhige Überlegung Euch zeigen werden, wohin Ihr gehört. Mehr brauche ich Euch in dieser Stunde wohl nicht zuzurufen.

## An das deutsche Volk!

Die Vereinigten Verbände heimattreuer Oberschlesier (Hauptgeschäftsleitung Breslau) richten folgenden Aufruf an das deutsche Volk: In diesen Tagen und Wochen fallen die Würfel über das Schicksal Oberschlesiens. Inmitten der Gefahren, die der Abbruch der Londoner Verhandlungen mit sich bringt, wird am 20. März die Volksabstimmung darüber entscheiden, ob dieses wichtige, für Deutschland in wirtschaftlicher, kultureller und politischer Beziehung unentbehrliche Gebiet beim Vaterlande bleibt oder zu einem fremden Staate geschlagen werden soll. Wer die Londoner Verhandlungen verfolgt hat, weiß, daß der 20. März einen Wendepunkt in der Schicksalsgestaltung Deutschlands darstellt. Zwei Bitten richten wir an die deutschen Brüder: Gewährt den Heimattreuen, die das Schicksal Deutschlands in ihren Händen und Herzen tragen und zur Heimat ellen, alle nur möglichen Erleichterungen, zumal da die neuesten Verfügungen der Interalliierten Kommission jeden festlichen Empfang im Abstimmungsgebiet verbieten, und durchlebt zusammen mit den Oberschlesiern den schicksalsschweren Tag in ernster, würdiger Weise. Es wäre unverständlich und über alle Maßen unheimlich, wenn jener Tag, der über Deutschlands Zukunft bis in die fernsten Zeiten entscheiden wird, im deutschen Volk als Echo rauschenden Lärm finden würde. Das deutsche Volk ist es sich selbst schuldig, daß es mit vollem Bewußtsein und ernster Haltung den entscheidenden Tag mit erlebt. Hunderttausende deutscher Brüder geben am Abstimmungstage ein feierliches Bekenntnis zur deutschen Volksgemeinschaft. Ihnen in dem gleichen Gedanken nahe zu sein, ihnen aus allen deutschen Gauen das Bewußtsein der Zusammengehörigkeit entgegenbringen zu lassen, ihnen in ihrem heiligen Kampf die Hand zu reichen, dazu rufen wir alle deutschen Volksgenossen auf. An euch wenden wir uns vor allem, die ihr den gleichen Abstimmungskampf bereits durchgemacht, und an euch, die ihr gleich uns Oberschlesier in innigster Liebe zur Heimat auf eure Fahnen geschrieben habt, die ihr der engeren Kulturgemeinschaft des Ostens angehört oder andere bedrängte Gebiete des deutschen Vaterlandes vertrittet. Ihr Schlesier, Posener, Ost- und Westpreußen, Eupen-Malmédyer, Schleswig-Holsteiner, Elb-Bohringer, Saarländer, Rheinländer, Deutsch-Osterreicher euch alle rufen wir auf, eure und des gesamten deutschen Volkes Einigkeit mit dem um seine Zugehörigkeit zu Deutschland ringenden Oberschlesien am entscheidenden 20. März in würdigen Veranstaltungen kundzutun.

## Was geht in Rußland vor?

Märzlich haben in Petersburg und in Moskau Arbeiterunruhen stattgefunden, über deren Verlauf nun unzulängliche Meldungen zu uns gedrungen sind. Weiter ist am 8. März unter den Kronstädter Matrosen ein Aufstand ausgebrochen, der die Sowjetregierung zwang, gegen die Empörer, die ein revolutionäres Komitee gebildet haben, mit Gewalt einzuschreiten. Es läßt sich jetzt noch nicht voraussagen, was für einen

Arbeit...  
Dienstag...  
Frau...  
Hof...  
17. März...  
W...  
H...  
Ernst-Papst...  
pistin...  
b. S.,



Wegung die Kämpfe in Kronstadt und Petersburg nehmen werden. Der Umstand, daß in Rußland, das doch einige Jahre früher als Deutschland aus der Reihe der Kämpfer im Weltkrieg ausgeschieden ist, und das doch über ganz andere Rohstoffmengen verfügt als das völlig von Rohmitteln entblößte Deutschland, noch immer kein wirtschaftlicher Aufschwung eingetreten ist, zwingt zum Nachdenken. Wenn eine Regierung so völlig im Besitz aller Machtmittel ist, wie es die Sowjetregierung war, und es gelingt ihr dann nicht eine Wende des durch den Krieg und die Revolution geschwächten Staatskörpers herbeizuführen, so muß der Grund des Mißerfolges an ihrem Regierungssystem liegen. Die Arbeiterunruhen in Moskau und Petersburg sind von der Sowjetregierung als harmlose Lebensmittelunruhen hingestellt worden. Angeblickt waren sie nur deshalb ausgedrückt, weil eine Verminderung der Produktion eintreten sollte. Die Verminderung der Produktion war aber nur der Anlaß, nicht der Grund der Unruhen und der sich dadurch ausdrückenden Unzufriedenheit mit der Sowjetregierung. Der letzte Grund dieser Unzufriedenheit der Arbeitermassen ist die schwere wirtschaftliche Krise, die ihren sichtbaren Ausdruck in der mangelhaften Lebensmittel- und Bekleidungsversorgung und dem gänzlich unzulänglichen Beförderungswesen findet. Ein Ueberfluß von Beamten verewert die Verwaltung. Zahllose Holzkommissare haben Unsummen staatlicher Gelder verausgabt, um die Veranschaffung von Brennholz zu organisieren. Andere staatliche Organe sollen die in dem eroberten Baltikum erschlossenen Kohlenlager für das Wirtschaftsleben nutzbar machen. Das Ergebnis ihrer Bemühungen ist ein völliger Holz- und Kohlenmangel in Petersburg. In dem alle größeren Betriebe (nach amtlichen Meldungen 64) stillstehen nicht ganz so schlimm ist die Betriebsstilllegung in Moskau. Der Kohlenmangel hat auch zur Teilnahme oder gänzlichen Einstellung des Eisenbahnverkehrs geführt. Kürzlich erklärte der Volkskommissar für Ernährungsfragen, daß ungeheure Mengen von Getreide, Kartoffeln, Fleisch, Butter und anderen Nahrungsmitteln aufgehäuft seien. Über seiner Erklärung folgte bald die andere Erklärung, die eine Verärgerung der Brotration in Aussicht stellte. Alle Lebensmittel sind aufgebraucht und in den Hauptstädten herrscht Lebensmittelknappheit und Hunger.

### Die Spinne.

Roman von Sven Ekedahl.  
Berechtigte Uebersetzung aus dem Norwegischen von Julia Koppel.

(2. Fortsetzung.) (Nachdruck verboten.)  
Auch der dänische Geschäftsfreund hat das Paar bemerkt. Indem sie auf der Treppe grüßend aneinander vorbeigehen, unterdrückt er einen Ausruf, des Erstaunens und packt den Konsul am Arm.  
Die Dame und der Rittmeister verschwinden im Spiegelssaal. Sie sind lachend in ein Gespräch vertieft. Das seidene Kleid der Dame rauscht, indem sie über die Schwelle geht.  
Karl ist erbläut; er flüstert einige Worte, einen Satz, den keiner von den anderen aufhängt. Es klingt wie ein Fluch. Herr Stiegel steht verdutzt von einem zum andern.  
„Weiter, meine Herren!“ ruft der Konsul und lacht geschwungen.  
Und die drei Herren steigen weiter die Treppe hinauf.  
In den drei Gesellschaftsräumen, die an den Hofsaal stoßen, wimmelte es von bekrachten Herren.  
Konsul Falkenberg gibt diesmal eine große Herrengesellschaft. Er hat seinem dänischen Geschäftsfreund ordentlich imponieren wollen und hat alles innerhalb seines Bekanntschafts eingelasen, was einen Namen hat. Es wimmelt von Titeln. Hier und dort sieht man ein Ordensband. Konsul Falkenberg mustert mit einem hastigen Blick die Gäste. Der joviale, humorvolle Regierungsrat steht nach. Ebenfalls sehr vornehmer Herr, Kammerherr Toten, der neben dem Ehrenkassier, dem dänischen Geschäftsfreund, sitzen soll.  
Konsul Einar Falkenberg begibt sich sicherheitsbedürftig in den Hofsaal, wo der Tisch gedeckt ist. Er steht mitten in dem farbengeflügten Saal. Es blitzt von

rußen in Petersburg und Moskau, mit denen der offene Kampf zwischen den Arbeitern und der Regierung begann, haben sich einzelne Truppenteile auf die Seite der Arbeiter gestellt. Die Lösung der Arbeiter ist die Einberufung der Konstituante und die Wiederherstellung der politischen Freiheit. Eine Entscheidung wird der Kronstädter Ausschuss der Matrosen bringen, welche die Abdankung der bolschewistischen Regierung ernstlich verlangen. Der Ausgang des Kampfes ist ungewiß, doch wird die Lage der Bolschewisten auch in der öffentlichen bolschewistischen Presse als äußerst kritisch bezeichnet.

### Kleine politische Meldungen.

Eine neue Konferenz der Ernährungsminister. Die Zukunft unserer Volksernährungswirtschaft soll Anfang April in einer in Bremen abzuhaltenden weiteren Konferenz der Ernährungsminister aller deutschen Einzelstaaten Gegenstand wichtiger Entscheidungen sein. Es sollen die Reste der Fleischmangswirtschaft beseitigt werden. Auch die Kartoffelbewirtschaftung werde freigegeben werden können, ohne daß man Gefahr laufe, zu hohe Kartoffelpreise zu bekommen.

Die deutschen Steuererträge. Reuter meldet am 12. März: Die allerten Sachverständigen haben einen Bericht über die deutschen Steuererträge ausgearbeitet, der zu dem Resultat gelangt, daß die deutschen Steuererträge nicht mehr als 15 Prozent hinter den Gesamtsteuererträgen der vier allierten Staaten zurückbleiben.

Streikmann über die politische Lage. Auf der Landesversammlung der Deutschen Volkspartei in Stuttgart hielt Streikmann eine zweistündige Rede über die politische Lage, wobei er die Art, in der ein Teil der deutschen Presse jetzt über Dr. Simons den Stab bräche, mit aller Entschiedenheit ablehnte. Gewiß hätte man sich das Vorgehen Dr. Simons in London auch anders denken können, aber wir sollten uns hüten, den Kredit, den unsere Unterhändler in der Welt haben, in dieser Weise zu untergraben.

Projekt gegen die Sanktionen. Halbamtlich wird mitgeteilt, daß die deutsche Regierung beim Völkerbund einen Schritt gegen die Sanktionen der allierten Mächte, die sie für rechtswidrig erachtet, unternommen hat. Die deutsche Note wird im Laufe des heutigen Tages in die Hände des Generalsekretärs des Völkerbundes, Drummond, gelangen und dann im Wortlaut veröffentlicht werden.

Französische Stimmungsmaße. Das verbreitete eine Mitteilung nach der der Präsident der französischen Republik auf einen Antrag des Oberkommissars der Rheinlandkommission Tirard 38 Bedingungen von durch die französischen Kriegesgeheimnisse in Rheinlande verurteilt worden hat. — Es erübrigt sich, darauf hinzuweisen, daß diese Stimmungsmaße nicht den von Frankreich gewünschten Erfolg haben wird.

Heimberufung der englischen Konsuln. Die im Reichsgebiet amtierenden englischen Konsuln sind telegraphisch nach London berufen worden. Als erster ist am Sonntag früh der englische Konsul in München abgefahren. Man nimmt an, daß die Berufenen auf die zurzeit herrschende Spannung in der Frage der Kriegesendabklärung und der Zwangsmaßnahmen zurückzuführen sind.

Italien macht nicht mit. Eine offiziöse Note der italienischen Delegation in London betont, daß Graf Forza verschiedene Einwände gegen den Vorschlag Lloyd Georges erhoben habe, den Wert der in den alliierten Ländern eingeführten deutschen Waren nicht ganz so begünstigen, sondern einen Teil auf das Konto der Wiedergutmachung zurückzuhalten. Italien lehnt die Entscheidung einer Delegation in die Militärkommission an Rhein ab.

Ein englischer Antrag auf Belegung Berlins. Der Abgeordnete Horatio Bottomley, Herausgeber der meistgelesenen Zeitschrift John Bull beantragte im Unterhaus, das Geleg über die Ausfuhrabgabe zu verwerfen. Er beantragte ferner, statt dessen Berlin militärisch zu besetzen, um den Deutschen auf eine wirksame Art, nicht nur auf eine englischschädigende Art vor Augen zu führen, daß sie bestigt sind.

Die Urten über die Ursachen des Weltkrieges. Die Sichtung und Zusammenstellung der Urten des Auswärtigen Amtes über die Ursachen des Weltkrieges ist nach mehr als einjähriger Arbeit abgeschlossen. Die Drucklegung der ersten Bände, die im wesentlichen den Zeitraum von 1873 bis 1901 umfassen, ist im Gange. Mit dem Erscheinen des Gesamtwerkes von voraussichtlich 15 Bänden ist im Laufe des Jahres über zu rechnen. Es handelt sich um etwa 4000 Dokumente. Durch die deutsche Veröffentlichung werden die vielen Halbwahrheiten und Lügen zerstreut werden, die in den Anklageschriften des feindlichen Aus-

landes über die Schuld Deutschlands am Kriege aufgeführt worden sind.

Bürgerlicher Wahlsieg in Mecklenburg. Bei den Landtagswahlen in Mecklenburg erhielten nach den bis jetzt vorliegenden Resultaten die Deutschnationalen 88 807, die Deutsche Volkspartei 51 658, der Dorschbund 11 278, die Wirtschaftspartei 9638, die Demokraten 11 900, die Sozialdemokraten 103 204, die Unabhängigen 2688 und die Kommunisten 12 825 Stimmen.

Wahlbestimmung in Salzburg. Ein von den Großdeutschen in Salzburg eingebrachter Antrag, mittels Volksabstimmung über die Anschlußfrage entscheiden zu lassen, wurde vom Landtag angenommen. Die Volksabstimmung findet am 24. April statt.

Die Revision des Vertrages von Sèvres. Nach dem Abschluß des Separatabkommens zwischen Frankreich und der Türkei hat nun auch die Türkei, England eingeschlossen, beschlossen, den Vertrag von Sèvres zu revidieren. Der Wortlaut der Verhandlungen an dem Vertrage von Sèvres wurde den Griechen und Türken unterbreitet. Die Griechen berieten sich wiederum darauf, daß sie zuerst von ihrer Regierung und dem Parlamente Instruktionen einholen müßten. Der endgültige Abschluß der Revision des Vertrages von Sèvres dürfte in der Folgezeit in London unter Zustimmung der verschiedenen Ententeabteilungen auf einer außerordentlichen Londoner Konferenz zur Sprache kommen.

### Von Stadt und Land.

Zur Frage eines allgemeinen Lastkraftwagensteuers. Von der zuständigen Stelle wird mitgeteilt: Die vor einigen Tagen durch die Presse gegangene Mitteilung, die sächsische Regierung plane die Einführung einer allgemeinen Lastkraftwagensteuer für den ganzen Freistaat Sachsen, trifft in diesem Umfange nicht zu. Das Ministerium des Innern hat sich vielmehr, nachdem die Kreisbauernschaften bei ihm vorstellig geworden waren, die Lastkraftwagensteuer in Sachsen einheitlich einzuführen, um eine Doppelbesteuerung der Lastkraftwagen zu verhindern, und nachdem das sächsische Finanzministerium die Weiterverfolgung dieses Gedankens abgelehnt hat, an das Reichsfinanzministerium gewendet und von diesem erfahren, daß das Reich plane, den Steuertempel für die Personkraftwagen zu erhöhen und die Besteuerung der Lastkraftwagen nach Befinden voll für das Reich in Anspruch zu nehmen.

Keine Erhöhung des Brotpreises. Im Hauptauschuß des Reichsausschusses erklärte gestern beim Sitz des Reichs Ernährungsministeriums auf Anfrage von Dr. Herz (Unabh.) über eine etwa beabsichtigte Erhöhung des Brotpreises Reichs Ernährungsminister Dr. Hermes, er halte nach wie vor an seiner Erklärung fest, daß im laufenden Wirtschaftsjahre der Preis der Reichsgetreidebörse nicht erhöht werde. Im übrigen sei der Minister auf dem Standpunkt, daß bei der Festsetzung der Getreidepreise die Produktionskosten der Landwirtschaft bedacht werden müßten. Die Forderung des Reichsfinanzministeriums nach einem Abbau der Verbilligungsaktion für Brotgetreide müsse er als berechtigt anerkennen. Dieser Abbau müsse jedoch vorsichtig nach und nach und planvoll geschehen, um größere Erschütterungen zu vermeiden. Ob und in welchem Umfange ein solcher Abbau der Verbilligungsaktion eine Erhöhung des Brotpreises bedinge, ließe sich jetzt noch nicht feststellen.

Fortfall der Spiritussteuer. Wie die Reichsmonopolverwaltung für Branntwein unterm 11. März d. J. mitteilt, kann Brennspiritus an gewerbliche und private Verbraucher von jetzt ab ohne Bezugsscheine und ohne Bezugsmarken abgegeben werden. — Gleichzeitig wird die Beschränkung für den schweiligen Verkauf von Brennspiritus und Branntwein zur unvollständigen Vergällung aufgehoben.

### Theater, Konzerte, Vergnügungen.

—r. Drittes Sinfonienkonzert der Orchestervereinigungen. Die Vortragsordnung für den interessantesten Abend wies auf: Brahms 4. Sinfonie in e-moll, op. 98, Mozart, Sinfonieart 4. d. Zauberflöte, Schumann, vier Klavier für Tenor und Tschaiowsky, Suite Nr. 4, op. 61. Kapellmeister Drechsel befehligte die Partitur der Brahms-Sinfonie, die an dieser Stelle bereits gewürdigt worden ist, vollständig, und hatte das schwierige Werk mit erkennbarer Sorgfalt und Liebe vorbereitet. Die auf 36 Musiker verstärkte Orchestervereinigung zeigte sich in bester Verfassung, namentlich leisteten die Streicher und Holzbläser Vorzügliches, so daß die wundervolle Sinfonie eine hochanerkennenswerte Wiedergabe erfuhr. Leider schadet der Bühnenaufbau der Klangwirkung. Herzlichster Beifall belohnte die wackere Kapelle und ihren zielbewußten Leiter für die künstlerische Leistung. Ueber die Bedeutung des 2. Orchesterwerkes, der Suite Mozartiana von Tschaiowsky kann man verschiedener Meinung sein. Fest am Orte erscheint im Rahmen dieses Werkes das feuchtschöne Verum, das einen unnötigen Aufputz nicht braucht und nicht verdirrt. Gespielt

„Glas, es glüht von Blumen und kleinen elektrischen Lampen, und die kunstfertig geschlungenen Servietten schimmern weiß. Die Diener legen die letzte Hand ans Werk. Der Konsul ist zufrieden. Er gibt seine Befehle wegen des Champagners. Damit muß man sehr vorsichtig sein. Der Regierungsrat kann ihn nicht zu herb vertragen, Kammerherr Toten aber liebt ihn so daß er die Zähne im Munde knirschen macht.“

Schließlich kehrt er wieder zu seinen Gästen zurück; der Kammerherr ist inzwischen gekommen. In dem maurischen Salon sieht er den Ehrenkassier, Herrn Stiegel, und geht auf ihn zu.

Der Geschäftsfreund sagt:  
„Ah, da sind Sie ja. Ich habe Sie gesucht. Sagen Sie mal, kannten Sie die Dame?“  
„Welche Dame?“ fragt der Konsul. Er hatte die Episode auf der Treppe fast vergessen. „Ach ja, Sie meinen die Dame, die in Gesellschaft des Rittmeisters war?“

„Ja, der wir vorhin auf der Treppe begegneten.“  
„Ich kenne sie nur ganz flüchtig. Sie heißt Frau Kempel und ist seit kurzem Witwe.“  
„Ganz recht,“ antwortet der Geschäftsfreund. „Sie heißt Valentine Kempel.“

„Sie kennen sie also auch?“  
„Ja. Sahen Sie nicht mein Erstaunen, als ich ihr auf der Treppe begegnete?“

„Es ist mir nicht aufgefallen. Aber ich kenne sie, wie gesagt, nur ganz flüchtig. Sie ist sehr beliebt hier in der Gesellschaft.“

„Ich kann begreifen,“ sagt Herr Stiegel plötzlich ernst, „daß Ihr Bruder in ihr Recht geraten ist.“  
Der Konsul steht ihn erstaunt an. — Nein, sein Freund scherzt nicht, er ist sehr ernst.

„Nun, darüber wollen wir nicht weiter reden,“ sagt Falkenberg, „mein Bruder ist ja mündig und muß wissen, was er tut.“

„Wenn ich ihn näher kannte, fuhr der andre fort, würde ich ihn warnen. Vor zwei Jahren war ich in Hamburg. Damals hielt Valentine sich dort auf und wurde sehr gefeiert. Dann aber fing man an, allseits nur zu murkeln. Man gab ihr einen Beinamen, natürlich nur lächernd.“

„Und was war das für ein Beinamen?“ fragt der Konsul.

„Die Spinne,“ antwortete Herr Stiegel. „Wo ist übrigens Ihr Bruder.“

Falkenberg ließ seinen Blick über die summende Versammlung schweifen, aber Karl war nirgends zu sehen.

Er wurde von einer bösen Ahnung ergriffen. Hastig ging er durch die Zimmer zur Treppe hinauf. Im ersten Stockwerk am Eingang zum Hofsaal, hielt er seinen Bruder stehen, bleich und dem Umfallen nahe. Im selben Augenblick kreucht die Dame mit der weißen Boa, Valentine, an ihm vorbei.

Sie hat sie. Die Uniform des Rittmeisters blüht in der Nähe.

Und im selben Augenblick sagt sie mit einer Stimme, die kurz und häßig und deren Klang eine Gefahr ankündigt: „Karl, verlaß du mich?“

Sie wartet die Antwort nicht ab. Die Worte waren blitzschnell im Vorbeigehen gesagt worden. Der Saal klang wie ein geklüffelter Notruf.

Als der Konsul einen Blick auf das Gesicht seines Bruders wirft, geht ihm ein Stich durch die Brust. Noch nie hat er Karl so vergrämt gesehen. Jetzt aber kommt er die Treppe herauf und der Konsul muß sich beeilen, um nicht von ihm gesehen zu werden. Er bahnt sich einen Weg zu Herrn Stiegel, dem Ehrenkassier, und nimmt seinen Arm.  
Dann werden die Türen zu dem großem erleuchteten Saal geöffnet.  
(Fortsetzung folgt.)



Wunde auch dieses Werk vorzüglich, auch die Variationen erfahren eine lobenswerte Weiterentwicklung — sie lassen an einzelne Orchestergruppen bedeutende Anforderungen. Koncertmeister Richard ...

Ein reizendes Singpiel wird gegenwärtig unter Kantor ... Semmlers bestmöglicher Leitung von dem Knaben- und ...

Marzneufschon, 14. März. Die Erinnerung an die ... vögelländischen Hitz-Tage von 1920 wurde lebhaft ...

Chemnitz, 14. März. Großfeuer. Durch einen großen ... Brand, der weit hin sichtbar war, wurde am Sonntag die ...

Helmich, 14. März. Doppelte Grabgebühren für ... Dissidenten. Am wahrscheinlich die Kirchenaustritte etwas ...

Bischofsberga, 14. März. Folgen der Sanktionen. ... Die hier und in der Umgegend weitverbreitete Blumenindus- ...

Gerichtssaal.

Der Prozess Hille. Vor dem Schwurgericht 1 in Berlin ... begann am Montag die erneute Verhandlung gegen den früheren ...

Vermischtes.

Das Dynamitentat auf die Berliner Sie- ... gesäule. Der Reichskommissar für die Entwaffnung hat eine ...

Der älteste deutsche Offizier gestorben. Fünfundneunzigjährig ... starb in Karow in der Provinz Sachsen Graf Hermann von ...

Ein französischer Offizier niedergeschossen. Einem Gerücht zu- ... folge, das die Bergisch-Märkische Zeitung verbreitet, hat sich ...

Verwandten eines Berliner Sanitätsbeamten. Des 18 Jahre ... alte Sanitätsrat Dr. Leo Selig aus der Kaiser-Friedrich- ...

Der Mörder Dato's verhaftet. Die Polizei in Madrid ver- ... haftete einen Unbekannten namens Alvaro Mateo, 22 ...

Schiffstanzkapitän. Der belgische Dampfer Italia, ... der von Malaga nach Antwerpen fuhr, ist mit harter Beschädig- ...

Ein tollkühner Verbrechen in der Karnavalsnacht. ... Ein Diebstahl, wie er nicht alle Tage geschieht, ist aus ...

Neuerstandenes Puritanentum. Ueber die Vereinigten ... Staaten ergreift sich zurzeit eine Hochflut des Puritanentums, ...

Oberhiesien. Berlin, 15. März. Wie die Volkliche Zeitung aus Rü- ... nigsbüttel meldet, wurde im Walde von Barkowitz der deut- ...

Berlin, 15. März. In Michailowitz kam es im Anschluß ... an eine Polenerfassung zwischen der Abtinnungspolizei und ...

Berlin, 15. März. Bezeichnend für die Ernährungs- ... lage in Polen sind eine Reihe von Verordnungen, die der neu- ...

Das Urteil im Kulod-Prozess. Breslau, 15. März. Die Strafkammer des hiesigen Landge- ... richts hat gestern das Urteil gegen die im Kulod-Prozess Ange- ...

Das Attentat auf die Berliner Siegessäule. Berlin, 15. März. In einem Berliner Abendblatt werden ... über die Unternehmung, die sich an das auf die Siegessäule ge- ...

Bayern hält fest zum Reich. Berlin, 15. März. Der bayerische Bauernführer Dr. ... beim erstellten Landtagsantrag im Verlauf einer Unterredung ...

Welche kommen. Den Gefallen werden wie den Franzosen ... zum. Dr. Selig bezeichnet dann weiter das in Unterredung ...

Zusammenbruch einer Aufständischen. Petersburg, 15. März. Wie der belien Aufständischen ...

Die Sage in Rußland. Kopenhagen, 15. März. Die belien Sage in Rußland ...

Konfirmations-Geschenke

Table with 4 columns: Item, Price 1, Price 2, Price 3. Categories include Schmuck, Lederwaren, Toiletteartikel.

Table with 4 columns: Item, Price 1, Price 2, Price 3. Categories include Briefpapier usw., Konfirmationsbilder.

Kaufhaus Schocken

Advertisement for Herrenstärkenwäsche (Men's underwear) by F. Paul Bresschneider. Includes an illustration of a man in a suit and text describing the quality and availability of the products.



### Jeder soll ein Prinz!

In den Beschlüssen vergangener Zeit finden sich so schöne, herzerquickende Anekdoten über die Deutseltätigkeit und das edle Menschentum der Fürsten. Diese Anekdoten haben jetzt eine notwendige Ergänzung erfahren. Den Anlaß dazu gaben die Angriffe der Reichspressen gegen den preußischen Finanzminister, weil dieser die staatliche Verwaltung des dem Prinzen Friedrich Leopold von Preußen gehörenden Gutes Flatow-Krojanke angeordnet hatte. Der Finanzminister hat sich zur Wehr gesetzt und eine Dokumentensammlung veröffentlicht, in der allerlei Gesandtschaften über den erlauchten Herrn nachhaken ist. Wir erfahren daraus, daß der Prinz Kunstgegenstände ins Ausland ausgeführt hat, um sie zu veräußern, was bekanntlich verboten und mit Strafe bedroht ist, und daß er größerer Kapitalverflechtungen nach dem Ausland außerdem dringend verdächtig wird. Ein besonders trauriges Kapitel aber ist das Verhalten dieser prinzipalen Familie gegenüber ihrer Dienerschaft. Diese hochgestellten Nebenleute hat es vorgezogen, jetzt in Lugano zu emigrieren, und hat hier versucht, der deutschen Dienerschaft den in Deutschland ausgeübten Marklohn einfach zum Tagelohn in

Schweizer Franken zu zahlen, so daß es zu höchst unerquicklichen Auseinandersetzungen Deutscher gegen Deutsche vor fremden Behörden gekommen ist. Auch die Tatsache ist nicht uninteressant, daß der Sohn des Prinzen deutsches Geld in einer italienischen Spielhölle verbracht zu einer Zeit, als noch der Kriegszustand zwischen Deutschland und Italien herrschte. Dabei wurde die Dienerschaft in einer Weise bezahlt, die jeder Beschreibung spottete die kaum ihresgleichen finden dürfte. Anders dagegen wurden die Hunde des Prinzen behandelt. Aus den Zeugenaussagen der Dienerschaft geht hervor, daß während der Kriegszeit, als alle Lebensmittel bereits knapp geworden waren, die Hunde mit gebratenen Schweinestotels und Schmalz gefüttert wurden. Das sind keine Übertreibungen, sondern Zeugenaussagen der Diener, die angeboten haben, ihre Aussagen eidlich zu bekräftigen. Von welcher Art die Vergnügungen des Prinzen waren, geht daraus hervor, daß sowohl er als auch seine Frau, eine Engländerin, die Angelegten ständig mit Ausdrücken wie *deutscher Schweinehund* anredeten. Unter anderem wurde einem Diener befohlen, Schnäpfe zu trinken, die vom Prinzen aus schärfsten englischen Saucen, Pfeffer, Portwein und Sherry zusammengebraut worden waren. Wie man sieht, hat man es also

bei diesem Hohenzollern mit einem Europäer zu tun, der allen Achtung würdig ist. Es liegt uns gar nichts daran, hier etwa läbliche Sensationsmacherei treiben zu wollen; es ist aber nötig, daß der verüllende Schleier von Menschen und Dingen gerissen wird, die jetzt von gewissen Kreisen mit der Glorie des Märtyrers umgeben werden sollen. Wie manche diese Märtyrer in Wirklichkeit aussehen, dafür bietet der Prinz Leopold von Preußen ein hervorragendes Beispiel.

### Die Hundesteuer in Aue

war bis 15. März 1921 für das 1. Vierteljahr zu bezahlen. Wir erinnern an sofortige Abführung. Der Rat der Stadt.

**Jede Dame liebt**  
zweiges Jugendfrisch. Anfälle u. blendend schön. Teat. Alles dies erzeugt u. oockt  
**Stecherpfend-Seife**  
die beste Lillienmilchseife von Bergmann & Co., Radobul.

## Hausfrauen, verlangt nur

# Dr. Detfer's Backpulver

Das altbewährte

Die glückliche Geburt eines  
**munteren Jungen**  
zeigen hocherfreut an  
**Paul Barthel und Frau**  
Anna geb. Gerstner

**Gelegenheitskauf.**  
Schwere, handgestrickte  
**reinwollene Männersocken**  
naturbraun Mk. 18.— das Paar  
schwarz 20.—  
besond. schwere u. große Nr. Mk. 2.— mehr.  
**Hergert's Nachf., Markt 7.**  
Günst. Gelegenheit für Wiederverkäufer.

**Tischler- und Polster-Möbel**  
kaufen Sie zu billigsten Preisen  
wenn Sie heiraten bei  
Albertstr. 6 **Möbel-Schmidt**, Albertstr. 6  
Fernruf 567. Rein Laden.

**Morgen**  
**Matthes**  
**Mittwoch:**  
frische grüne Heringe, Schell-  
fisch, Lachs, Kabeljau, Schollen  
bei **Paul Matthes, Fischhandlung.**

**Billig!** **Billig!**  
Morgen zum Markttag prima Apfelspalten, Pfund  
Mk. 2.80. Mischobst, Feigen, Pflaumen, prima garant.  
reines Schweinefleisch, billige Margarine (Eibe),  
die beste die es gibt, Pfund Mk. 9.80, Kabeljau, Lachs,  
grüne Heringe, Pfund Mk. 2.80 und 2.00 empfiehlt  
**L. Melzer.**

**la. Rotklee samen,**  
großblumig, für kalten Boden passend,  
empfiehlt  
**Gärtner Klinger, Meerane,**  
Waldburgerstraße 62.

Wer erteilt auslernendem kaufmännischen Lehrling  
gründlichen und praktischen  
**Unterricht in Buchführung?**  
Gefl. Angeb. unter „N. L. 1875“ an d. Auer Tagebl.

**Getr. Sommer- u. Winterpaletot**  
auf 350 Mark, zu verkf. Mozartstraße 9, part.

**Auto-Ledermantel**  
zu verkaufen. Zu erfragen im Auer Tageblatt.

**Singspiel in der 2ten Bürgerschule**  
„Du deutscher Wald“ von Franziskus Nagler,  
dargeboten vom Knaben- und Mädchenchor  
unter Leitung des Herrn Kantor Semmler.  
Mittwoch, den 16. März, abends 7/8 Uhr } in der Turnhalle am  
Donnerstag, den 17. März, abds. 7/8 Uhr } Ernst Geßner - Platz.  
Es ladet herzlichst ein die Lehrerschaft der 2ten Bürgerschule.

**Oberrealschule zu Aue.**  
Die Schülerzeichnungen sind Mittwoch, den 16. März, vor-  
mittag und nachmittag und Donnerstag, den 17. März bis mittag im  
Zeichensaal der Oberrealschule öffentlich ausgestellt.  
Schülereltern sowie Freunde und Gönner der Schule werden  
hierdurch zur Besichtigung eingeladen.  
Die Direktion der Oberrealschule zu Aue.

Kaufen Sie

# Dixin

von Henkel

bestes  
**Seifenpulver**  
Preis Mk. 2.25 das Paket.  
Alleinige Fabrikanten:  
**Henkel & Cie., Düsseldorf.**

**Torfstreu u. Torfmull**  
in einzelnen Ballen und ganzen Ladungen empfiehlt billigst  
**Speditour Gruner.**

**Tauschermühle**  
Mittwoch, den 16. März **Frühlings-Ball**  
von 7 Uhr ab:  
Treffpunkt aller Fremden.

Für meinen Sohn (Realschüler) suche ich zu Ditem  
**kaufmännische Behrstelle.**  
Gefl. Angebote unter N. L. 1873 an d. Gefchl. d. Bl.

**Billiges Angebot!**  
Knaben- und Burschenanzüge  
von 75—150 Mk., gebt. Dreil-  
anzüge 80 Mk., neue 105 Mk.,  
D'Orden (Beinen u. Barchent)  
D'Orden (Barchent u. Trefot)  
Burschenbenden, A'Strümpfe,  
D'Strümpfe (schwarz u. braun),  
D'Unterhosen, D'Soden usw.  
**Bergfreiheit 2.**

**Hühner 41**  
verfüglich **Jinastraße 6.**

**Geschlechts-**  
kranke jeder Art (Harn-  
röhrenleiden frisch u. spez.  
veraltet, Syphilis, Mannes-  
schwäche, Weißflüss) werden  
sich sofort vertrauensvoll an  
**Dr. med. Damman's**  
Heilanstalt, Berlin S. 4,  
Postdamerstr. 123 B, Sprech-  
stand: 9—11 u. 2—4, Sonntag,  
10—11 Uhr. Beliehrende Bro-  
schüre mit freisenden freie.  
Danke schreiben und Angabe  
bewährter Heilmittel ohne  
Quecksilber u. andere Gifte,  
ohne Einspritz., ohne Beru-  
stör.) gegen 1.— Mk. diskret  
in versch. Kuvert ohne Ab-  
sender. Leiden genau angeb.

**la Swalö's**  
**Sieges-Haler**  
2. Absaat  
hat gegen Saatkarte  
prompt abzugeben  
**Ernst Landmann**  
Getreide-, Futterm., Düngem-  
ittel- und Kartoffel-  
Großhandlung  
**Kirchberg i. Sa.**  
Fernruf 46 und 47.  
Drabantsfeld: Getreidehand-  
mann Kirchbergischen.

**Zu kaufen gesucht:**  
1 Sommerbergler,  
1 Fahrrad mit oder ohne  
Bereifung.  
Gefl. Off. unter „N. L. 1879“  
an die Gefchl. d. Bl. erb.

**MAX EBERT**  
**AUE**  
**STEMPEL-**  
**Spezial-Geschäft**  
**Gravieranstalt**

**Thalysia**  
**T**  
**Teebutter-Ersatz**  
feinste  
**Pflanzen-Margarine**  
stets frisch nur zu haben  
**Aue, Goethestr. 3.**  
**Kinder-Schnürstiefel**  
echt Vopcal  
Nr. 27—30 93.— Nr.  
31—35 98.—  
Schölich's Schuhwarenhaus.

**Haararbeiten**  
jeder Art fertigen von einfach-  
ster bis feinsten Ausführung  
**Stern & Gauger**  
Zöpfe- u. Perückenfabrik, Aue  
Wettinerstr. 48, am Wettinplatz

**Gemüse- und**  
**Blumen-Samen**  
sind eingetroffen.  
**Herm. Heimer**  
Wettin-Drogerie.

**Anzug,**  
Friedensst., hohe Schl. Figur,  
350 Mark, zu verkaufen.  
Lohje, Zinnstraße 1, II.

Wer erteilt jungem Herrn  
Unterricht in  
**Spanisch?**  
Angebote unter N. L. 1871 an  
das Auer Tageblatt erbeten.  
**Pianos, Flügel**  
usw. werden prompt u. sauber  
**aufpoliert**  
bei billigster Berechnung.  
Wo? zu erfahren in der Ge-  
schäftsstelle des Bl.

**Ehe**  
Sie Ihre Zimmer, Möbel usw.  
auf neu vorrichten lassen, ver-  
langen Sie diese Briefe von  
**Maler Os. Knauer**  
Louis-Fischer-Straße.

**Sofas u. Matratzen**  
werd. aut u. billig aufgestellt.  
**Möbel-Schmidt**  
Albertstraße 6. Telefon 567.  
**Möbliert. Wohn-**  
**u. Schlafzimmer**  
sfort oder 1. April  
zu mieten gesucht.  
Angeb. unter N. L. 1863  
an das Auer Tagebl. erbeten.

**Kaufmann**  
viel auf Reisen,  
sucht per sofort großes schönes  
möbliertes Zimmer  
Nähe Bahnhof.  
Angebote unter N. L. 1819  
an das Auer Tageblatt.

**Gebrauchter**  
**Sportwagen**  
zu verkaufen  
Friedrich-August-Str. 12, I r.  
**Ein guterhaltener**  
**Kinderwagen**  
zu verkf. Wettinerstr. 49, III I.

**Pianos od Flügel** m. Ang.  
D. v. Preis u. Fabr. H. Möbus,  
Leipzig, Schulstr. 3. Tel. 14166.

**Gerade**  
weil die Schuhe so teuer  
sind, ist zur Pflege das Beste  
gut genug, deshalb  
spare durch  
**ERDAL**  
schmerz / gelb / braun / rotbraun Alleherstell. Vorrat & Nachh. Markt